

Der Einfluss des Englischen auf die deutsche Jugendsprache

Zhang Ning
(Beijing)

Abstract: In dieser Arbeit soll dem Einfluss der englischen Sprache vermittelt Anglizismen auf die deutsche Jugendsprache nachgegangen werden. Es zeigt sich, dass dabei vor allem das Verfahren der morphologischen Anpassung bei der Aufnahme englischer Fremdleme in das deutsche Sprachsystem wirksam ist. Vorgestellt werden zudem die Funktionen, welche die Verwendung von Anglizismen für die jugendlichen Sprachbenutzer innehaben.

Schlüsselwörter: Jugendsprache, Anglizismus, morphologische Anpassung, Sprachgeschichte

1. Einleitung

Die Jugendsprache ist heutzutage eine allgegenwärtige Erscheinung, die nicht nur in der Alltagskommunikation ihren festen Platz hat, sondern mittlerweile sogar von der Werbung aufgegriffen wird und sich mannigfaltig in den Medien niederschlägt. Jugendsprache ist jedoch keine eigenständige Sprache, sondern eine komplexe Varietät der Standardsprache.¹ Auch beschreibt der Begriff ‚Jugendsprache‘ keine einheitliche Varietät, er ist vielmehr ein Sammelbegriff für eine Vielfalt von Äußerungsformen, welche Jugendliche in ihrer gruppeninternen Kommunikation herausbilden. Je nach den geographischen, sozialen und historischen Entstehungsbedingungen können diese Äußerungsformen höchst unterschiedlich ausfallen. Wenn Erwachsene der Jugendsprache begegnen, sei es bei ihren eigenen Kindern oder beim zufälligen Mithören von Gesprächen Jugendlicher in der U-Bahn, fällt ihnen sofort die Unverständlichkeit vieler Wörter und Ausdrücke aus. Manchmal wirkt es auf Erwachsene sogar wie eine Geheimsprache.

In dieser Arbeit soll dem Einfluss der englischen Sprache vermittelt Anglizismen auf die Sprache der Jugendlichen nachgegangen werden. Es soll untersucht werden, über welche Verfahren englische Wörter in die

¹ Vgl. zu den Anmerkungen in der Einleitung Eva Neuland, *Jugendsprache: eine Einführung*. Tübingen 2008, S.21ff. Vgl. ebenso Helmut Henne, *Jugend und ihre Sprache: Darstellungen, Materialien, Kritik*. Berlin 1986, S.210ff. Vgl. auch Peter Schlobinski, *Jugendsprache und Jugendkultur*. *Aus Politik und Zeitgeschichte* 2002, B 5/2002. (Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung). S. 14-19; auch in *Bund eszentrale für politische Bildung: Peter Schlobinski zur Jugendsprache* http://www.bpb.de/publikationen/NEOMPT,1,0,Jugendsprache_und_Jugendkultur.html (2002). Letzter Zugriff am 24.8.2014.

Sprache Jugendlicher aufgenommen werden. Zudem soll herausgearbeitet werden, welche Funktionen und Faktoren die Aufnahme englischer Wörter motivieren. Ziel ist es, die Prozesse und Funktionen sichtbar zu machen, um ein höheres Maß an Sprachbewusstsein im Umgang mit der eigenen Muttersprache zu erreichen.

2. Historischer Blick auf die Jugendsprache

Bevor das Thema angegangen wird, ist es hilfreich, einen Blick in die Geschichte der Jugendsprache und ihrer Erforschung zu werfen. Die Jugendsprache ist nicht erst eine Erscheinung der Gegenwart, sondern „Jugendsprache hat es immer schon gegeben, und zwar immer dort, wo Jugendlichen genügend Freiräume zur Entfaltung geboten wurden.“, wie Dittmar/Bahlo schreiben². Schon seit dem 16. Jahrhundert ist Jugendsprache ein Forschungsthema der Wissenschaft³. Henne nennt als historische Vorläufer besonders die sogenannte Studentensprache und die Sprache der Pennäler⁴. Aber auch Gauner- und Soldatensprache spielen eine gewisse Rolle, da Gauner und Soldaten früher überwiegend junge Menschen waren, die ihren eigenen gruppenspezifischen Wortschatz bildeten mit dem Ziel, für Außenstehende unverständlich zu sein.

Die Studentensprache als der wesentliche Vorläufer der Jugendsprache begann, sich besonders in der geistesgeschichtlichen Epoche der Reformation herauszubilden. In dieser Zeit boten sich den Studenten mehr Freiräume in ihrem Alltagsleben und ebenfalls in ihrer Kommunikation. Die Studenten nutzten die größere Selbstständigkeit, um kreativer mit der Sprache umzugehen und eigene Ausdrücke für alltägliche Erscheinungen zu prägen. In der Folge entwickelte sich die ‚Burschensprache‘, die eine Sprachform studentischer Gemeinschaften war, mit der sie ihren engen Zusammenhalt nach außen hin dokumentierten wollten. Wörter wie ‚pumpen‘, ‚einschreiben‘ und ‚schwänzen‘, die dem Bereich des Studiums und Alltagsleben angehören, sind heute noch gebräuchlich.⁵

² Dittmar, Norbert/Nils Bahlo, Jugendsprache. In: Die Sprache Deutsch. (Hrsg. von Heidemarie Anderlik und Katja Kaiser, Deutsches Historisches Museum). Dresden 2008, S. 264-268, hier S. 266.

³ Vgl. Helmut Henne, Jugend und ihre Sprache: Darstellungen, Materialien, Kritik. Berlin 1986, S.208f.

⁴ ebd., S.208ff. Vgl. ebenso GPP: Gesellschaftspolitische Projekte: Jugendsprache (Fachartikel 2005), S. 17f.

http://www.gpp-ev.de/site/assets/files/1045/2005_jugendsprache.pdf. Letzter Zugriff am 24.07.2014.

⁵ Vgl. Helmut Henne, Jugend und ihre Sprache: Darstellungen, Materialien, Kritik. Berlin 1986, S.209ff.

Nach Lapp lässt sich die Geschichte der Jugendsprache in 5 Perioden unterteilen⁶:

- 1) Vorläufer: Historische Studenten- und Schülersprache
- 2) Fünfziger Jahre: ‚Halbstarken-Chinesisch‘
- 3) Sechziger Jahre: ‚Teenagerdeutsch‘
- 4) Siebziger Jahre: ‚APO-Sprache‘, ‚Szene-Sprache‘, ‚Schülerdeutsch‘
- 5) Seit den Achtziger Jahren: ‚Die große Vielfalt‘

Die genannten historischen Phasen belegen, dass das Phänomen der Jugendsprache schon seit Jahrhunderten besteht und auch untersucht worden ist. Doch erst in den letzten Jahrzehnten hat das Forschungsinteresse an der Sprache der Jugendlichen stark zugenommen. Schlobinski merkt dazu an, dass

[...] die eigentliche Jugendsprachforschung erst nach 1945 ansetzt, denn durch die anglophonen Einflüsse boomte in den fünfziger Jahren eine eigenständige Jugendkultur, die sich gegen die Werte und Normen etablierter Erwachsenenkulturen stellte und weite Teile der Gesellschaft erfasste.⁷

Das Material der vorliegenden Arbeit entstammt ausschließlich der letzten Phase der sogenannten ‚großen Vielfalt‘, die in den 80er Jahren begonnen hat und bis heute anhält. Der Einfluss des Englischen hat erst nach 1945 spürbare Spuren in der deutschen Jugendsprache hinterlassen. Die große Vielfalt ist entstanden, weil sich Jugendsprache nicht mehr nur auf ausgewählte Gruppen wie Studenten bezieht, sondern ein Phänomen einer umfassenderen Jugendkultur geworden ist.⁸ Durch die allgegenwärtigen Medien und die unseren Alltag durchdringenden Kommunikationstechnologien wie Internet, Facebook, Twitter und soziale Netzwerke, die ja heutzutage ein wesentlicher Bestandteil jugendlicher Kommunikation geworden ist, ist eine Verbreitungstiefe gewährleistet, die die Jugendsprache zu einem weit umfassenderen Phänomen mit größerer Präsenz werden lassen als dies in früheren Entwicklungsphasen der Fall war. Nach diesem knappen historischen Überblick wird anschließend untersucht, warum es eigentlich Jugendsprache gibt und wieso der Einfluss der englischen Sprache so angewachsen ist.⁹

⁶ Siehe dazu Edgar Lapp ‚Jugendsprache: Sprechart und Sprachgeschichte seit 1945‘. In: ‚Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht‘, 63/1989, S.53-75, hier S.65.

⁷ Peter Schlobinski, ‚Jugendsprache und Jugendkultur. Aus Politik und Zeitgeschichte 2002, B 5/2002. (Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung). S. 14-19, hier S. 16.

⁸ Ebd., S. 16ff.

⁹ Die Gründe für die Verwendung der Jugendsprache und für den deutlich stärker gewordenen anglophonen Einfluss werden später vorgestellt.

3. Merkmale der Jugendsprache

Die Jugendsprache ist heutzutage ein verbreitetes soziales Sprachphänomen, welches im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten nicht nur von vereinzelt nicht-erwachsenen Gruppierungen verwendet, sondern von weiten Teilen der Jugendlichen verstanden und auch in unterschiedlicher Ausprägung in ihrer Kommunikation benutzt wird. Dennoch betonen viele Wissenschaftler, dass die Jugendsprache nicht eine einzige homogene Sprache sei. Elsen schreibt dazu beispielsweise:

Die Jugendsprache gibt es nicht im eigentlichen Sinne, genauso wenig wie das Deutsche oder das Bairische als deutlich begrenzte, klar definierbare Erscheinungen. Allerdings sind die Sprechweisen Jugendlicher, die wiederum keine homogene Gruppe bilden, doch wesentlich uneinheitlicher und kurzlebiger, als auf den ersten Blick zu vermuten wäre.¹⁰

Die Jugendsprache ist durch eine Vielfalt sozialer, regionaler und zeitlicher Faktoren geprägt, eine einheitliche Jugendsprache gibt es nicht. Außerdem besitzen viele jugendsprachliche Phänomene eine relativ kurze Lebensdauer.¹¹ Für die wissenschaftliche Beschreibung ist das ein großes Problem, da Jugendsprache so divers ist und sich schnell wandelt. Dennoch meint Androutopoulos, dass man den Begriff Jugendsprache „[...] als Oberbegriff für sämtliche Kennzeichen des jugendlichen Sprachgebrauchs“ verwenden sollte¹².

3.1 Gründe für die Existenz von Jugendsprache

Jugendsprache gibt es in verschiedenen Ausprägungen, wie oben bereits erwähnt, bereits seit Jahrhunderten. Verstärkt und in der Gesellschaft stark verbreitet hat sich diese Form des Sprechens aber erst in den zwei letzten Jahrzehnten. Die Gründe dafür sind in erster Linie psychologischer Natur, sie beziehen sich auf individualpsychologische wie auch auf gruppenpsychologische Faktoren. Um die Gründe für die Existenz von Jugendsprache besser zu verstehen, muss man jene Funktionen unter die Lupe nehmen. Zudem tragen auch die Musikindustrie, Medienunternehmer wie auch in

¹⁰ Hilke Elsen, Neologismen in der Jugendsprache. Muttersprache 2002, Jahrgang 112, Heft 2, S. 136-154, hier S. 138.

¹¹ Ebd., S. 138f.

¹² Androutopoulos, Jannis K., Deutsche Jugendsprache: Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen. Frankfurt am Main 1998, S. 2.

eingeschränktem Maße die Werbeindustrie¹³ durch zielgruppengerechte Maßnahmen zur Verbreitung bei.¹⁴

3.2 Funktionen der Jugendsprache

Die Jugendsprache erfüllt eine Reihe von Funktionen, die sowohl das Individuum als auch die Gruppe betreffen. Androutsopoulos betont, dass die besondere Sprachform Jugendlicher der Identitätsbildung und dem Ausdruck eines kollektiven Selbstwertgefühls dient.¹⁵ Schlobinski hebt die generationsspezifische Abgrenzung gegen die Welt der Erwachsenen hervor, deren Werte und Normen Jugendliche oft völlig oder teilweise ablehnen.¹⁶ Elsen nennt als wesentliche Funktionen Selbstdarstellung, Distanz zu Erwachsenen, Gruppensolidarität und Selbstprofilierung, die für nicht-erwachsene Sprecher schwer verständlichen Sprachformen werden zu diesem Zweck eingesetzt.¹⁷ Auch kann die gemeinsame Sprache zur Verhaltenssicherheit der Jugendlichen beitragen.¹⁸ Borchert erkennt vor allem die Funktion, die das Englische für die Jugendlichen ausübt, denn für diese „[...] transportiert die englische Sprache ein junges und sportliches Lebensgefühl und drückt aus, dass der Benutzer dieser Sprechweise jung und ‚hip‘ ist.“¹⁹ Michaelis betont den sprachschöpferischen und spielerischen Umgang mit Sprachformen, die auf sprachliche Originalität abzielt.²⁰

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich Jugendliche durch die Verwendung besonderer Sprachformen ganz bewusst von nicht-jugendlichen Gruppen abgrenzen wollen. Die Verwendung untereinander verständlicher Sprachformen, die von nicht-jugendlichen Sprechern in der Regel nicht oder nur zum Teil verstanden werden, erzeugt über ein Wir-Gefühl Gruppensolidarität und wirkt damit identitätsbildend. Da Jugendliche oft im Widerspruch zur Erwachsenenwelt stehen, haben sie das starke Bedürfnis nach einer individuellen Identität wie auch einer Grup-

¹³ Vgl. zur Jugendsprache als (eingeschränktes) Mittel in der Werbung Nina Janich, *Jugendsprache: ein Arbeitsbuch* (5. erw. Aufl.). Tübingen 2010, S. 224ff.

¹⁴ Auf diesen Punkt wird weiter unten noch eingegangen werden.

¹⁵ Vgl. Androutsopoulos, Jannis K., *Deutsche Jugendsprache: Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen*. Frankfurt am Main 1998, S. 35f.

¹⁶ Vgl. Peter Schlobinski, *Jugendsprache und Jugendkultur*. Aus *Politik und Zeitgeschichte* 2002, B 5/2002. (Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung). S. 14-19, hier S. 16f.

¹⁷ Vgl. Hilke Elsen, *Neologismen in der Jugendsprache*. *Muttersprache* 2002, Jahrgang 112, Heft 2, S. 136-154, hier S. 138.

¹⁸ Vgl. Helmut Henne, *Jugend und ihre Sprache: Darstellungen, Materialien, Kritik*. Berlin 1986, S.126f.

¹⁹ Nicole Borchert, *Pragmalinguistische Tendenzen in der Jugendsprache*. Nordstedt 2006, S. 9.

²⁰ Vgl. Dana Michaelis, *Jugendsprache und ihre Anglizismen: eine sprachwissenschaftliche Studie zum Sprachwandel bei Jugendlichen*. Hamburg 2014, S. 56ff.

penidentität. Indem Jugendliche spielerisch und kreativ ihre eigenen Sprachformen entwickeln, schaffen sie sich Freiräume, was ihnen eine identitätsstiftende Stabilität in der unsicheren Zeit des Erwachsenwerdens geben kann. Zudem fühlen sich Jugendliche häufig in ihrem Verhalten in der Erwachsenenwelt verunsichert. Von Erwachsenen schwer verständliche Sprachformen geben Jugendlichen dann die Möglichkeit, sich in ihrer Kommunikation sicher und Erwachsenen teilweise sogar überlegen zu fühlen, womit Jugendliche ihr Selbstwertgefühl stärken können. Es ist daher ein wesentliches Merkmal von Jugendsprache, sich von den üblichen Sprachgebrauchsformen abzusetzen, kurz: Jugendsprache muss anders sein. Die Bereitschaft der Jugendlichen, in zunehmendem Maße englische Wörter in ihren Wortschatz zu integrieren, dient genau diesem Zweck.

4. Einfluss der englischen Sprache

Um die im letzten Abschnitt genannten Funktionen zu erfüllen, müssen Jugendliche jedoch sprachliche Mittel einsetzen, die von dem akzeptierten Sprachgebrauch deutlich abweichen, um als anders, als eigenständig wahrgenommen zu werden. Es müssen vor allem sprachliche Mittel sein, die von nicht-jugendlichen Sprechern, also von Erwachsenen, nicht leicht verstanden werden können, um so die Abgrenzung und Gruppenzugehörigkeit sicherzustellen.

Wörter und Ausdrücke aus anderen Sprachformen und Sprachräumen wie Fremdsprachen, Dialekten, Popmusik, dem Umfeld von Computerspielen usw. sind hier gefragt. Ebenso ist ein kreativer Umgang mit Sprache gefordert, der, wie bereits erörtert, typisch für Jugendsprache ist. An genau dieser Stelle kommt die englische Sprache als Gebersprache ins Spiel, da sie dem Bedürfnis jugendlicher Sprecher, anders und hip zu sein, schwer verständlich zu sein, sich abzugrenzen usw. entsprechen. In welcher Form die englische Sprache Einfluss auf die deutsche Jugendsprache ausübt, wird im folgenden Kapitel behandelt.²¹

Der Einfluss der englischen Sprache auf die Jugendsprache hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen, wie Schlobinski weiter oben bereits feststellte. Gründe für diesen gestiegenen Einfluss sind vor allem die allgegenwärtigen Medien und in geringerem Umfang die Werbung.²² Medienunter-

²¹ Man muss an dieser Stelle betonen, dass für die Jugendsprache keineswegs nur das Englische als Gebersprache auftritt. Vor allem Türkisch, Arabisch wie auch einige slawische Sprachen werden von Jugendlichen ‚angepapft‘.

²² Vgl. dazu und zum Folgenden GPP: Gesellschaftspolitische Projekte: Jugendsprache (Fachartikel 2005), S. 21f. (http://www.gpp-ev.de/site/assets/files/1045/2005_jugendsprache.pdf. Letzter Zugriff am 24.06.2014.)

nehmer und die Werbeindustrie haben Jugendliche längst als Zielgruppe entdeckt, weshalb in ihren Produkten - wie ‚Bravo‘ und ‚Mädchen‘ und die omnipräsente Werbung gerade im Internet - Jugendsprache ganz gezielt einsetzt, um das Kaufinteresse ihrer jugendlichen Zielgruppe zu wecken. Auch die Musikindustrie trägt seit 1945 zusehends zu einer Ausbreitung englischer Wörter und Ausdrücke in der Jugendsprache bei.²³ Udo Lindenberg, Peter Maffay u.a. sind durch Eminem und amerikanische Rapper und Hip-Hopper ergänzt bzw. abgelöst worden, die in Musikkanälen wie VIVA und MTV wie auch im Internet konsumiert werden, wo eine mit englischen Ausdrücken hippe Jugendsprache gepflegt wird. Die Bedürfnisse des jugendlichen Publikums an eine eben hippe Jugendsprache wirken zurück auf die Musikbranche, auf Medienunternehmer und die Werbeindustrie, die genau jene Bedürfnisse durch ihre diversen Produkte befriedigen, was wiederum den Sprachgebrauch des jugendlichen Publikums beeinflusst.

Allerdings muss man feststellen, dass die Beeinflussung der Jugendsprache durch das Englische kein isoliertes Phänomen in dieser Sprachform ist, sondern nur die generelle anglophone Beeinflussung der gesamten deutschen Sprache widerspiegelt. Die deutsche Sprache insgesamt steht ja unter dem Druck der englischen Sprache, nicht nur die Jugendsprache. So bemerkt Schlobinski, Jugendsprache sei immer „[...] ein Spiegelbild der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse [...] im jeweiligen historischen Kontext [...]“.²⁴ Was in der Jugendsprache geschieht, zeigt immer auch die größeren Bewegungen in der Gesellschaft. Für die Jugendsprache gilt jedoch die Integration englischer Ausdrücke aus genannten Gründen in verstärkter Weise.

4.1 Formen des englischen Spracheinflusses

In diesem Abschnitt wird gezeigt, in welcher Form Jugendliche das Englische nutzen, d.h. wie der anglophone Einfluss auf die deutsche Jugendsprache verläuft. Die folgende Liste enthält zur Veranschaulichung eine Auswahl aktueller Beispiele aus dem Wortschatz der deutschen Jugendsprache, die den Einfluss der englischen Sprache eindrucksvoll belegen kann²⁵:

Beispielliste

abloosen = scheitern, versagen

chillen, chillig = entspannen, entspannt

date, jemanden daten = mit jemandem eine Beziehung haben

²³ Ebd., S. 22f.

²⁴ Vgl. Peter Schlobinski, Jugendsprache und Jugendkultur. Aus Politik und Zeitgeschichte 2002, B 5/2002. (Hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung). S. 14-19, hier S. 15.

²⁵ Die Beispiele dieser aktuellen Liste sind eine aussagekräftige Auswahl von Wörtern und Ausdrücken, die die Autorin über die letzten Jahre im Kontakt mit deutschen Texten Jugendlicher und deutschen Jugendlichen gesammelt hat.

das ist doch easy = leicht, locker
da geht der Groove ab = da ist etwas los
jemanden diss = missachten, diskriminieren
ein getunter Typ = Angeber, Aufschneider
ich bin total weggebeamt = ich träume gerade
mach mal ,nen Turn = hau' ab, verschwinde
Nullchecker, Nullchecke = begriffsstutzige(r) Mann/Frau
Poser = Angeber, Prahler
posen = angeben, prahlen
verchecken = verkaufen
jokig = lustig
mal rumtrashen = mal ordentliche Party machen
das ist ,nen straight shooter = ein direkter ehrlicher Mensch
das war ,nen Touchdown = das war ein Griff ins Klo
sich snaken = sich anstellen
abgespaced, spacig = mehr als verrückt
jemand ist in your face = jemand hat es auf dich abgesehen
down low sein = deprimiert, niedergeschlagen sein

Es läßt sich feststellen, dass der Einfluss der englischen Sprache auf die Jugendsprache fast ausschließlich über Anglizismen verläuft. Welche Rolle Anglizismen für die deutsche Jugendsprache spielen, wird im nächsten Abschnitt behandelt.

4.2 Anglizismen

Zum Einfluss der englischen Sprache auf die deutsche Jugendsprache bemerkt Bachofer:

Die deutsche Jugendsprache zeichnet sich durch einen hohen und immer weiter wachsenden Anteil fremdsprachlicher Entlehnungen und Anglizismen aus. Anglizismen beziehungsweise Amerikanismen werden von den Jugendlichen entweder unverändert in den Sprachgebrauch integriert, oder durch Flexion den grammatikalischen Regeln des Deutschen angepasst; Substantive werden dem deutschen Lexem entsprechend einem deutschen Genus zugeordnet und erhalten das deutsche Plural-s, die Verben werden dann meist auf -en gebildet.²⁶

Da der Fachbegriff des Anglizismus für die Jugendsprache eine zentrale Rolle spielt, ist es notwendig, ihn exakt zu definieren. Pfitzners allgemein akzeptierte Definition expliziert den Begriff ‚Anglizismus‘ (1978: 13) als ein

²⁶ Bachofer, Wolfgang, Charakteristika der deutschen Jugendsprache(n). Charakteristika der gesprochenen deutschen Umgangssprache. In: Eva Neuland (Hrsg.), ‚Jugendsprachen. Spiegel der Zeit: internationale Fachkonferenz 2001 an der Bergischen Universität Wuppertal.‘ (Reihe: Sprache. Kommunikation. Kultur; Bd. 2). 2003, Frankfurt am Main, S. 67.

[...] sprachliches Zeichen, dessen äußere Form aus englischen Morphemen bzw. einer Kombination englischer und deutscher Morpheme besteht, dessen Inhalt stets die Übernahme einer im englischen Sprachgebrauch üblichen Bedeutung.²⁷

In der Definition wird der Terminus ‚Anglizismus‘ allgemein als Oberbegriff von Entlehnungen sowohl aus dem britischen als auch dem amerikanischen Englisch wie auch den übrigen angelsächsischen Sprachgebieten wie Australien, Kanada, Südafrika u.a. verwendet.²⁸

Bachofer stellt ja gerade fest, dass Anglizismen entweder unverändert übernommen werden oder aber an das grammatische System der deutschen Sprache angepasst werden - die Liste mit den jugendsprachlichen Beispielen zeigt das anschaulich. Auf welche Weise diese Anpassung erfolgt, ist Thema des nächsten Abschnitts.

4.3 Ebenen der Anpassung

Die Anpassung entlehnter Wörter an das deutsche Sprachsystem kann sich grundsätzlich auf drei verschiedenen Ebenen vollziehen. Dazu bemerken Metzeltin/Winkelmann:

Ein aus einer fremden Sprache entlehntes Wort erscheint zunächst einmal grundsätzlich als sprachlicher ‚Fremdkörper‘, der im Laufe der Zeit an das graphematische, phonologische und morphologische System der Empfängersprache angepasst wird. Die Adaption eines Lehnwortes kann sich auf verschiedenen linguistischen Ebenen vollziehen [...].²⁹

Nachfolgend wird gezeigt, inwieweit diese drei Verfahren der Anpassung, nämlich (1) der morphologischen Anpassung, (2) der graphematischen (orthographischen) Anpassung und (3) der phonologischen Anpassung bei der Integration von Anglizismen in die Jugendsprache zum Tragen kommen:³⁰

²⁷ Pfitzner, Jürgen, *Der Anglizismus im Deutschen: ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse*. Stuttgart 1978, S. 13.

²⁸ Vgl. dazu Wenliang Yang, *Anglizismen im Deutschen am Beispiel des Nachrichtenmagazins ‚Der Spiegel‘*. Tübingen 1990, S. 7ff.

²⁹ Metzeltin, Michael und Otto Winkelmann, *Rumänisch: Lexikologie und Semantik*. In: Holtus, Günter et al. (Hrsg.), *‚Lexikon der Romanistischen Linguistik‘*, Tübingen, Bd. 3, S. 81-101, hier S. 84.

³⁰ Die Wortbeispiele entstammen der Sammlung der Autorin, die ebenfalls die Analyse durchführte.

zu1)

Unter morphologischer Anpassung versteht man die Anpassung an das morphologische System des Deutschen. Das bedeutet, dass an englische Verben, zum Beispiel *to chill*, die deutsche Infinitivendung *-(e)n* angehängt wird. Daraus ergibt sich dann das deutsche Lexem³¹ *chillen*:

a) engl. Verb *to chill* + deutsches Infinitivsuffix *-(e)n* → deutsches Verb *chillen*

Analog gebildete Beispiele sind *raven* und *checken*.

Eine Erweiterung des Typs a) zeigt das Beispiel *abgeturnt*. Das englische Verb *to turn* erscheint in der deutschen Konjugationsform des Partizip Perfekt, wobei es mit dem Präfix *ab-* versehen wird, analog zu Verben wie *ablehnen*, *abweisen* usw. Die Vorsilbe *ab-* hat hierbei eine deutlich abwertende Bedeutung. Dieser Bildungstyp folgt der Form schwacher Verben:

b) engl. Verb *to turn* + Konjugationsform Part. Perf. nach der schwachen Konjugation
ge - t → deutsche Verbform *abgeturnt*

Eine analoge Bildung ebenfalls mit pejorativer Bedeutung ist *abgeloozt*. Diese Bildung mit dem Partizip Perfekt schwacher Verben kommt auch ohne das Präfix *ab-* vor, zum Beispiel *gedisst*. Dieser Bildungstyp kann als ein Spezialfall des Typs a) angesehen werden, wobei häufig nur das Partizip Perfekt verwendet wird. In der Jugendsprache taucht zum Beispiel die Form *abgeloozt* häufig auf, Formen des Verbs *abloosen* wie ‚er looste ab‘ sind ebenso anzutreffen.

Eine morphologische Anpassung findet häufig auch bei Adjektiven statt. Ein englisches Nomen, in diesem Beispiel *space*, wird mit dem deutschen Adjektivsuffix *-ig* versehen:

c) engl. Nomen *space* - *spac* + deutsches Adjektivsuffix *-ig* → deutsches Adjektiv *spacig*

Aufgrund der deutschen Orthographieregeln muss der Buchstabe ‚e‘ von *space* bei dem deutschen Lexem *spacig* entfallen. Analog gebildete Beispiele *jokig* und *trashig*. Bei *trashig* erfolgt keine orthographische Veränderung des englischen Herkunftslexems, das englische Lexem *trash* wird unverändert in das Flexionssystem des Deutschen eingefügt.

³¹ Ein Lexem ist eine lexikalische Einheit des Wortschatzes mit einer festen semantischen Bedeutung, die von ihren weiteren syntaktischen Wortformen abstrahiert ist. So handelt es sich bei (ich) *singe*, (er) *singt*, (sie) *singen*, (ihr) *singt* um 4 verschiedene Wortformen, aber nur um ein einziges Lexem, welches im Wörterbuch verzeichnet ist. Siehe dazu Angelika Linke, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann, Studienbuch Linguistik (5., erw. Aufl.). Tübingen 2004, S. 63ff.

Durch morphologische Anpassung lassen sich auch Nomen erzeugen, beispielsweise (*Checker* und *Raver*). Hier sind zwei Erklärungen möglich: Entweder sind diese Anglizismen vollständig aus dem Englischen übernommen worden, wie engl. *raver* und *checker*. Oder es sind Ableitungen der englischen Verben *to rave* und *to check*, die mit dem deutschen Agens-Suffix *-er* versehen wurden, wie beispielsweise in *Lehrer*, *Fahrer*, *Anführer* u.a., wie folgendes Beispiel illustriert:

- engl. *rave* + deutsches Agens-Suffix *-er* → deutsch *Raver*

In den Wortschatz eingeführte Nomen müssen im Deutschen üblicherweise einem deutschen Genus zugeordnet werden. Diese Zuweisung geschieht normalerweise durch die Übersetzung des englischen Herkunftswortes ins Deutsche:

- engl. Nomen *checker* - (übersetzt **der** *Prüfer*) → **der** *Checker*

Das deutsche Nomen vererbt dann sein Genus und liefert somit den Artikel. Durch Komposition entsteht daraus das jugenddeutsche Lexem *Nullchecker*.

Ein besonderes Merkmal der genannten Typen morphologischer Anpassung besteht darin, dass sie alle nach den deutschen Flexionsregeln flektiert, also entweder dekliniert oder konjugiert, werden können. Zum Beispiel kann das Lexem *dissen* vollständig konjugiert werden:

- man soll andere nicht dissen - Theresa disste schrecklich gerne -
Tobias wurde selten gedisst usw.

Beispiele für deklinierte Anglizismen sind die folgenden:

- so'n spaciger Abend - gedisse Leute tun mir leid - so trashige Kleider sehen voll geil aus - den
Nullcheckern ist auch alles egal usw.

Oft gehen englische Lexeme Verbindungen mit deutschen Morphemen ein, wie bei dem Lexem *Nullchecker* bereits erwähnt wurde. Auch hier gibt es verschiedene morphologische Muster, nach denen das geschieht.

Die morphologischen Verfahren, die hierbei genutzt werden, sind sowohl die Derivation als auch die Komposition.³² In der Morphologie meint Derivation, dass durch Affigierung gebundener grammatischer Morpheme neue Lexeme entstehen. Affixe ist ein Oberbegriff für Suffixe, Präfixe und Zirkumfixe. Beispiele für Derivation im Deutschen sind folgende:

³² Zur folgenden Darstellung vgl. Angelika Linke, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann, Studienbuch Linguistik (5., erw. Aufl.). Tübingen 2004, S. 69ff.

- Präfixe: *ent*-stehen, *be*-wundern, *un*-heimlich, *Ur*-grossmutter, *Miss*-trauen u.a.
- Suffixe: säuber-*lich*, Verantwort-*ung*, Heiter-*keit* u.a.
- Zirkumfixe: *Ge*-rede-*e*, *Ge*-jammer-*e* u.a.

Bei der Komposition werden hingegen vor allem freie lexikalische Morpheme - selten auch gebundene lexikalische Morpheme - zusammengefügt, wodurch neue Lexeme entstehen. Beispiele für Komposition im Deutschen sind die nachfolgenden:

- Bier + Glas → Bierglas
- Rot + Wein → Rotwein
- Rot + Wein + Glas → Rotweinglas
- wein + rot → weinrot
- blau + grau → blaugrau u.a.

Wie die beiden morphologischen Prozesse bei der Integration englischer Lexeme genutzt werden, lässt sich jetzt präzise beschreiben:

- a) Derivation: *weg*-beam-*en*, *ab*-spac-*en*, *ver*-check-*en*, *rum*-trash-*en*, *jok*-*ig*, *ge*-tunt-*er*

Dies sind jugenddeutsche Beispiele aus der obigen Liste, die nach dem Prozess der Derivation gebildet worden sind, indem englische Fremdle-mexeme mit deutschen Affixen versehen werden:

Präfix		integriertes Fremdle-mexem		Suffix
weg	+	beam	+	en
ab	+	space	+	n
rum	+	trash	+	en
o -		jok	+	ig

Zirkumfix mit integriertem Fremdle-mexem

ge - tunt - *er*

Die Liste enthält lediglich ein Beispiel für Komposition, woran man bereits erkennen kann, dass dieser Typ unter den Anglizismen der deutschen Ju-gendsprache seltener vorkommt als die Derivation.

- b) Komposition: Null-checker

Deutsches Kompositionselement		integriertes Fremdle-mexem
Null	+	checker

zu 2)

Unter graphematischer oder auch orthographischer Anpassung versteht man eine Anpassung der Schreibung der eingeführten Anglizismen an die deutschen Rechtschreibkonventionen. Beispiele hierfür sind englisch *shock*, was im Deutschen zu *Schock* wird. Weitere Beispiele sind engl. *comfort*, deutsch *Komfort*, engl. *stewardess*, in Deutschen *Stewardesse* usw.

Es ist auffällig, dass die genannten Beispiele nicht der Jugendsprache angehören, sondern dem Wortschatz der Standardsprache. Betrachtet man die Schreibweise der Anglizismen innerhalb der Jugendsprache, so lässt sich feststellen, dass diese selten an die deutsche Orthographie angepasst werden und meistens in der originalen Schreibweise übernommen werden. Wenn es orthographische Veränderungen gibt, so sind diese eher gering, wie zum Beispiel der Wegfall von ‚e‘ beim englischen *space* und *rave* im deutschen *spacig* (statt ‚spaceig‘) und *ravte* (statt ‚ravete‘). Integriert werden die englischen Lexeme, wie oben gezeigt, in das morphologische System des Deutschen, aber ihre Schreibung bleibt dabei in den meisten Fällen unverändert, zum Beispiel *diss - en*, *chill - en* usw.

Die Ursache für den geringen Grad der orthographischen Anpassung liegt vor allem darin, dass die Jugendsprache vor allem der gesprochenen Sprache angehört und kaum dem Bereich der geschriebenen Sprache. Jugendsprache lebt vor allem in der gesprochenen Kommunikation und erfüllt in der mündlichen Interaktion ihre wichtigsten Funktionen wie Abgrenzung von der Erwachsenenwelt und Gruppen- wie Identitätsbildung. Eine geeignete graphematische Form zu finden ist jedoch vor allem für die geschriebenen Standardsprache wichtig, da diese nicht nur zentrale Funktionen in der mündlichen Kommunikation zu erfüllen hat, sondern vor allem auch als schriftliches Medium verwendet werden muss. Für die Jugendsprache gilt dies nicht, die Sprache als Medium schriftlicher Kommunikation tritt in den Hintergrund. Daher wird eine orthographische Anpassung durch die Jugendlichen vernachlässigt.

zu 3)

Von einer phonologischen Anpassung spricht man dann, wenn das englische Lexem an das deutsche Phonemsystem angepasst und nach den phonetischen Regeln des Deutschen artikuliert wird. So wird das englische *stop* im Deutschen nicht mit einem stimmlosen ‚s‘ ausgesprochen, sondern den deutschen Ausspracheregeln im Anlaut entsprechend mit dem Laut ‚sch‘ artikuliert. Die Anglizismen in der Jugendsprache werden jedoch überwiegend in ihrer originalen Aussprache übernommen, die allerdings in der Regel leicht eingedeutscht werden. Eine vollständige Anpassung an das deutsche Phonemsystem findet allerdings so gut wie nie statt. So wird *raven* eben mehr oder weniger nach den englischen Ausspracheregeln artikuliert, der Buchstabe ‚a‘ wird nicht wie ein deutsches ‚a‘ ausgesprochen. Bei einer Reihe von Anglizismen spielt das jedoch keine Rolle, weil die Laute im deutschen

wie auch im englischen Phonemsystem vorzufinden sind, beispielsweise der Anlaut bei *chillen*. Ursache für die in der Regel fehlende Anpassung an die deutsche Aussprache liegt vermutlich darin, dass die Jugendlichen durch die ‚fremde‘ nicht-deutsche Aussprache ihre Andersartigkeit wie auch ihre ‚Coolness‘ zum Ausdruck bringen wollen. Zudem trägt die Beherrschung von Lexemen fremdsprachlicher Herkunft mit der richtigen Aussprache zu einer positiven Selbstdarstellung bei und erhöht somit das Selbstwertgefühl.

Neben diesen zahlreichen Beispielen für eine Veränderung der übernommenen Anglizismen gibt es auch eine Fülle von Lexemen aus dem angelsächsischen Sprachraum, die völlig unverändert in die Jugendsprache übernommen worden sind, wie Bachofer weiter oben in seinem Zitat feststellte. Beispiele für diesen Typus sind *down low*, *in your face*, *straight shooter*, *tricky* und *peanuts*. Festzuhalten ist zudem, dass eine Reihe von Lexemen, die früher einmal ausschließlich der Jugendsprache angehörten, auf dem Weg in den allgemeinen Wortschatz des Deutschen sind und die innerhalb der letzten 20 Jahre auch zunehmend von nicht-jugendlichen Sprechern verwendet werden. Gute Beispiele sind dafür *tricky* und *peanuts*.

5. Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag hatte zum Ziel aufzuzeigen, auf welche Weise die deutsche Jugendsprache dem Einfluss des Englischen unterliegt. Dabei stellte sich heraus, dass der englische Einfluss in die Jugendsprache vor allem über Anglizismen erfolgt. Das wichtigste Verfahren, das dabei wirksam wird, ist die morphologische Anpassung, indem englische Wörter über Komposition und Derivation an das deutsche Flexionssystem angepasst werden. Daneben wird eine Reihe von englischen Wörtern unverändert übernommen. Eine orthographische Anpassung sowie eine phonologische Anpassung finden nur eingeschränkt statt. Die jugendlichen Sprecher sind bemüht, die englischen Wörter ungefähr nach der originalen Aussprache zu artikulieren.

Motive für die bereitwillige Aufnahme englischer Wörter in den Wortschatz der Jugendsprache liegen in dem psychologischen Bedürfnis der Jugendlichen nach Abgrenzung von der Welt der Erwachsenen. Ein wesentliches Merkmal der Jugendsprache ist daher die Tendenz zur Unverständlichkeit ihrer besonderen Sprachgebrauchsformen. Anglizismen erfüllen dieses Merkmal besonders gut. Jugendliche erschaffen sich so ihren eigenen Raum, in dem sich ihr Selbstwertgefühl stabilisieren lässt. Den jugendlichen Sprachformen kommt dabei eine identitäts- wie auch gruppenbildende Funktion zu. Der Umgang mit den Sprachformen ist dabei spielerisch-kreativ und zielt auf Originalität ab. Jugendsprache ist keine einheitliche Sprachform, sondern eine diverse und schnell wandelbare Erscheinung, die schon seit Jahrhunderten existiert, aber sich erst in den letzten Jahrzeh-

ten unter jugendlichen Sprachbenutzern stark ausgebreitet hat und daher in den Forschungsmittelpunkt gerückt ist. Da die englische wie auch die amerikanische Popkultur mit hohem Prestige versehen sind, sind es auch ihre sprachlichen Ausdrucksformen, was die Bereitschaft Jugendlicher steigert, Anglizismen schöpferisch in den eigenen Sprachgebrauch einzubauen.